

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 102 (1976)

**Heft:** 17

**Rubrik:** Ritter Schorsch

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

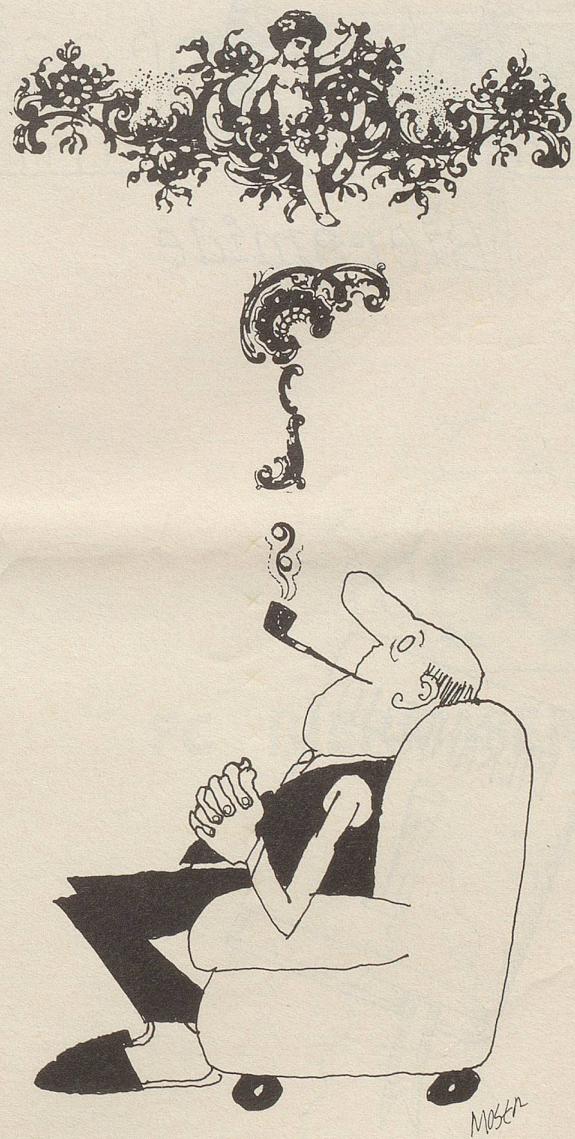
**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ritter Schorsch

## Diese Brüder

«Diese Brüder!» sagte ich und meinte es gar nicht freundlich. Mein Gesprächspartner war in der Sache mit mir einig, fand es aber durchaus ungehörig, dass ich von «diesen Brüdern» statt von «diesen Kerlen» oder «diesen Gesellen» redete. «Bruder», rief er mir mit erhobenem Zeigefinger in Erinnerung, sei ein grosses Wort, des höchsten Respektes bedürftig, wie die Bibel uns mit guten und negativen Beispielen lehre. Ob ich denn, fuhr er fort, auch gleich noch Schiller vergessen hätte, durch den das «einig Volk von Brüdern» in den Zitatenschatz eingegangen sei. Und «Brot für Brüder» dürfe in diesem Zusammenhang wohl auch noch erwähnt werden. Nun bin ich zwar auch im reiferen Alter der Belehrung noch nicht unzugänglich und gab also zu, dass «diese Kerle» sich als eine unverfänglichere Möglichkeit angeboten hätten. Aber von «diesen Brüdern» spricht man anderseits keineswegs aus purer Fahrlässigkeit oder einem unwiderstehlichen Hang zur Médisance. Daran sind teils die Brüder selbst und teils die Ideologen schuld, die sich der Brüderlichkeit mit nicht ausschliesslich brüderlichen Absichten bemächtigt haben. Anwälte zum Beispiel, die mit Erbschaften befasst sind, wissen von zahlreichen Brüdern zu berichten, auf die allein noch der entsetzte Ausruf «Diese Brüder!» passt, und das «einig Volk von Brüdern» ist ja in den Jamben Schillers auch besser aufgehoben als in der helvetischen Prosa. Zur Frage der ideologischen Brüderlichkeit wiederum wird uns aus Prag der neueste Beitrag geliefert. Dort, heisst es, haben ein sowjetrussischer und ein tschechischer Soldat, die gemeinsam patrouillierten, einen Goldklumpen entdeckt. «Teilen wir brüderlich!» sagt der Russe. «Kommt nicht in Frage», antwortet der Tscheche: «Es wird halbiert.» Diese Brüder!



Gewohnheiten sind die Stoss-  
und Schalldämpfer unseres Lebens.

Thornton Wilder